

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 20

Artikel: Willkommen
Autor: Luz, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen Eltern ihren Kindern nicht schenken. — Und dann: wer weiß, ob er in der Schule der Armut und Entbehrung nicht besser auf das harte und unerbittliche Leben vorbereitet wird als in der Verwöhnung und Verzärtelung, die er ohne Zweifel bei uns erfahren würde?"

„Gewiß“, bestätigte Herr Schreyber, „und übrigens sind wir ja immer auch noch da, um zu raten und zu helfen, wo es not tut. Er soll es wissen und fühlen, daß er nicht nur einen Papa und eine Mama hat, sondern auch einen Vater und eine Mutter.“

Willkommen.

Und immer, wenn ein Menschlein Einzug hält
auf unsrer armen, dunkeln Erde,
ist mir, es sei ein kleiner Friedensheld,
der uns ein Leuchten bringen werde.

Und immer, schließen Äuglein groß sich auf,
ist es ein Segnen, wie von Sonnen; —
beginnen Füßchen rosigfroh den Lauf,
sind Mut und Glaube neugewonnen.

○ Leben, ja, dein Quell ist rein und tief,
voll starker, heiliger Gewalten:
Was in der Brust an Traum und Hoffnung schließt,
das willst vollkommen du gestalten!

Elisabeth Luz.

Edmondo De Amicis.

Von Alfred Stucki.

Edmondo De Amicis war um die Jahrhundertwende Italiens größter, beliebtester und erfolgreichster Schriftsteller; kaum einer hat zu jener Zeit ein gewählteres Italienisch geschrieben als er. Auch im Ausland fanden seine spannenden, gemütvollen Erzählungen, Novellen und

Reiseschilderungen einen überaus großen, dankbaren Leserkreis. De Amicis Schriften sind wirklich für jung und alt eine überaus gesunde, gehaltvolle Geistesfölk, was von den meisten Werken des modernen italienischen Schrifttums leider nicht mehr gesagt werden kann. Durch sein treffliches Jugendbuch „Herz“ hat unser Dichter sogar im vollsten Sinne des Wortes Weltruhm erlangt.

De Amicis wurde am 21. Oktober 1846 in Oneglia bei San Remo an der Riviera geboren. Sein Vater war ein intelligenter, pflichtbewußter Mann, der auch Bücher liebte und sich für Kunst und Wissenschaft interessierte. Zu seinen Kindern hatte er wohl eine überaus große Zuneigung, doch verehrte er sie nicht so närrisch, wie es bei italienischen Eltern sonst so oft der Fall ist. Zwei Jahre nach Edmunds Geburt siegeln die Eltern nach dem kleinen piemontesischen Städtchen Cuneo über, wo der Knabe eine frohe, glückliche Jugend verlebte. Die Landschaft erinnert dort in mancher Beziehung an den Tessin; vor der Stadt dehnen sich grüne Wiesen und weite Weinberge aus, und im nahen Westen grünen die Mittelmeer-Alpen. Das Elternhaus war weit und luftig; die Eltern führten eine Abstange der königl. Salz- und Tabakregie. Zweimal jede Woche füllte sich der große Hof des Elternhauses mit den Wagen der Wiederverkäufer, die von den entlegensten Dörfern herbeikamen, um sich mit Salz und Tabak zu verproviantieren.



Edmondo De Amicis.